

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger und Zeitung.

Telegr.-Abt.: Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.  
Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Humoristischen  
Wochenblatt“ und „Für Haus und Herd“.  
Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich  
1.25 bei freier Zustellung ins Haus,  
durch die Post bezogen 1.26.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags  
10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene  
Zeile oder deren Raum 12 Pf. Lokalpreis 10 Pf.  
Kellame 25 J. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach be-  
sonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Volkung, Großröhrensdorf, Bretinig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 107.

Donnerstag, den 5. September 1907.

59. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Das Königliche Ministerium des Innern hat die Wahl der Wahlmänner im 3. städtischen Wahlkreis für die

III. Abteilung der Urwähler auf	Mittwoch, den 11. September 1907
II. „ „ „ „	Donnerstag, „ 12. „ „
I. „ „ „ „	Freitag, „ 13. „ „

festgesetzt.

Es gehören in der Stadt Pulsnitz

- Zur III. Abteilung diejenigen Urwähler, welche an staatlicher Grund- und Einkommensteuer zusammen weniger als 38 M zu zahlen haben.
- Zur II. Abteilung diejenigen Urwähler, welche an staatlicher Grund- und Einkommensteuer zusammen 38 M und darüber, aber weniger als 300 M zu zahlen haben.
- Zur I. Abteilung, welche an staatlicher Grund- und Einkommensteuer zusammen 300 M und darüber zu zahlen haben.

Für die III. und I. Abteilung bildet die Stadt einen Wahlbezirk, jeder Urwähler dieser beiden Abteilungen hat je 2 Wahlmänner zu wählen.

Für die II. Abteilung wird die Stadt in 2 Wahlbezirke geteilt, der 1. Bezirk umfaßt die bei Aufstellung der Wahlliste in den Wohnhäusern der Kat. Nr. 1 bis 261 wohnenden Urwähler, der zweite Bezirk die übrigen Urwähler der II. Abteilung. Jeder Urwähler des 1. Bezirks hat 2 Wahlmänner, jeder Urwähler des 2. Bezirks hat einen Wahlmann zu wählen.

Die Landtagsurwähler werden ersucht, rechtzeitig nach Wahlmännerkandidaten Umschau zu halten. Wahlmänner müssen in der Stadt Pulsnitz wahlberechtigte Urwähler sein, welcher Abteilung sie angehören, ist gleichgültig.

Die Stimmzettelabgabe hat an obigen Tagen zu erfolgen:

- für die III. Abteilung im Ratskeller 1 Treppe von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr;
- für die II. Abteilung von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 1 Uhr;
- für den 1. Wahlbezirk der II. Abteilung im Schützenhause, für den 2. Wahlbezirk dieser Abteilung im Ratskeller 1 Treppe;
- für die I. Abteilung im Ratskeller 1 Treppe von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 1 Uhr.

Jedem Urwähler wird vor der Wahl noch durch Zettel mitgeteilt werden, wenn, wo und wieviel Wahlmänner er zu wählen hat. Diesen Zettel wollen die Urwähler zur Erleichterung des Auffindens ihr Namens in der Abteilungsliste bei der Wahl mit zur Stelle bringen und dem Wahlvorsteher vorweisen. Auf Wunsch wird aber auch schon jetzt im Rathhause mündliche Auskunft hierüber erteilt.

Pulsnitz, den 3. September 1907.

Die Wahlvorsteher.  
Richard Borkhardt. J. B. Rudolf Opitz.

### Dienstag, den 10. September 1907: Viehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

### Roß- und Viehmarkt in Radeburg Mittwoch, den 11. September 1907.

Für Rinder und Schweine sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.

### Donnerstag, den 12. September Krammarkt

dieselbst.

Der Stadtrat zu Radeburg.

### Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- Einträger, junge Leute von 14—16 Jahren oder alte Leute, die nur noch leichte Arbeit verrichten können, von August Leonhardi, Glasfabrik, Schwepnitz.
- Arbeiterfamilie sowie 1 Hausmädchen von Rittergut Bretinig bei Pulsnitz.
- 3 Pferdeknechte, 1 Ochsenknecht, 4 Mägde nur für Haus und Feld, Antritt 2. Januar 1908, von Richard Springer, Großröhrensdorf.
- 2 tüchtige Bantischler in dauernde Stelle von Hugo Gev, Glasermeister, Königsbrück.
- 1 Schuhmachergeselle, Antritt sofort, in dauernde Beschäftigung von Emil Kaiser, Schuhmachermeister Gersdorf.
- 2 Arbeiter, Kiesgrube, sowie 1 Hausmädchen sofort in dauernde Beschäftigung von Anton Seidel, Rittergut Straßgräben i. Sa.

### Das Wichtigste vom Tage.

Die Unruhen in Antwerpen dauern fort.  
Es verlautet, wie aus New-York gemeldet wird, daß Präsident Roosevelt sich mit dem Deutschen Kaiser verständigt habe, während der Abwesenheit des atlantischen Geschwaders Maßnahmen zu treffen zum Schutze der atlantischen Küste.  
Der König von Siam stiftete für eine der neuerbohrten Quellen in Homburg v. d. Höhe, die seinen Namen tragen wird, einen prächtigen Ueberbau, der in siamesischem Stil errichtet werden soll.  
Der Schnellzug 6 entgleiste, wie aus Berlin gemeldet wird, auf der Strecke Kehl—Strausberg. Acht Personen sind verletzt worden.  
Der Bürgermeister von Siebenlehn ist zu 2 Jahren und 9 Monaten Zuchthaus verurteilt worden.  
Nach amtlicher Nachricht aus Konstantinopel ist am 1. September anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans der in diesem Jahre bis el Ala fertiggestellte Teil der Meckelbahn feierlich eröffnet worden.  
Bei den Kämpfen am 28. August und 2. September sollen die Marokkaner achthundert Mann verloren haben.

### Des Kaisers Politik und das deutsche Volk.

Die Rede, welche der Kaiser zu Ehren der Provinz Westfalen auf dem Festmahle im Landesmuseum zu Münster vorigen Sonnabend abend gehalten hat, ist im nationalen und politischen, aber auch in ächt menschlichem Sinne wohl die bedeutendste Kundgebung, welche jemals aus dem Munde des Kaisers erklingen ist. Der Kaiser wird in dieser Rede der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Volkes, in welcher wir so große und schwierige Gegensätze finden, vollkommen gerecht, indem der Kaiser in seiner jüngsten großen Rede kundgibt, daß er keinen Unterschied mache zwischen katholischen und protestantischen Untertanen und daß er zu den Angehörigen beider Konfessionen wie zu treuen und gehorsamen Untertanen stehe. Ueberhaupt seien alle Landeskinde seinem landesväterlichen Herzen gleich nahe. Im nationalen und politischen Sinne am wichtigsten und praktisch am wertvollsten ist aber diejenige Stelle in der Rede des Kaisers, in welcher er von dem schönen Bilde der verjünglichen Einheit spricht, welches die Provinz Westfalen zeige, und das der Kaiser gern auf das gesammte deutsche Vaterland übertragen sehen möchte. In der Tat zeigt die Provinz Westfalen in der Zusammensetzung ihrer Bevölkerung nach der Konfession und nach den Berufsarten alle Verschiedenheiten, denen wir sonst im deutschen Vaterlande begegnen. In Westfalen wohnen in großen Parteien, aber friedlich die Einwohner katholischer und protestantischer Konfession nebeneinander, in Westfalen

lebt und schafft aber auch der zähe alte treue deutsche Bauernstamm, der fleißige und biedere Sohn der roten Erde, und in Westfalen zeigt auch die deutsche Industrie eine ganze Anzahl ihrer herrlichsten Blüten. Und in dieser Provinz regen sich auch die Hände von Hunderttausenden fleißiger Industriearbeiter. In diesem deutschen Landesteile wird also deutlich gezeigt, daß ein tüchtiges Volk, mag es auch in Konfession und Berufsart große Verschiedenheiten zeigen, in Harmonie und verjünglicher Einheit dennoch wirken, großes schaffen und treu und standhaft zum großen nationalen Gedanken des gesammten deutschen Vaterlandes stehen kann. Diese Art der Lebensauffassung und der Weltanschauung, des Schaffens und Wirkens auf das ganze deutsche Volk übertragen, muß das allerdings zu einem Granitblocke machen, auf welchem Gott weiter seine Kulturwerke in der Welt aufbauen und vollenden kann, wie der Kaiser hoffnungsfreudig betonte. Und in diesem Sinne kann sich auch das Dichterwort erfüllen: An echtem deutschen Wesen wird einmal noch die Welt genesen! — Zur Mitarbeit für dieses Ziel sind alle wackeren Deutschen, welchem Standes sie auch sonst angehören, berufen, und dem Kaiser willkommen. Menschlich echt groß und schön berührt auch die Stelle in der Rede des Kaisers, in welcher er sage, daß er während seiner nun zwanzigjährigen Regierungszeit mit vielen Menschen zu tun gehabt habe und vieles von ihnen hätte erdulden müssen. Er habe sich aber nicht vom Zorn übermannen lassen, gegenüber denjenigen, welche ihm bitter wehgetan hätten, sondern er habe nach den Mitteln gesucht, welche seinen Zorn

